

nahm man den Sarg heraus und wollte versuchen die Pferde zu beschwichtigen. Indes war auch der evangelische Geistliche, wieder aus seinem Wagen gestiegen und verlangte, man solle die widerspenstigen Pferde, zwei Schimmel, entfernen und die Pferde des für ihn bestimmten Wagens vorspannen, indem er zu Fuße gehen wolle. Doch in diesem Augenblicke wollten die Pferde ziehen, wie man zu sagen beliebte, weil die Leiche vom Wagen genommen und der Geistliche, den Segen sprechend, die Hände erhoben habe. Man nahm indes zu einem benachbarten Kutscher seine Zuflucht, spannte dessen Pferde vor den Leichenwagen und der Zug ging vor sich. Das gläubige Volk aber hält die Weigerung der Pferde, den Leichenwagen mit dem Sarg zu ziehen, für einen Wink des Himmels, daß das junge Mädchen nur scheinodt und nicht wirklich gestorben gewesen sey, und murt über die Verblendung, daß man den Sarg nicht mehr geöffnet habe. Auf dem Wege, in der Nähe des Friedhofes, will man ein unheimliches Geräusch im Leichenwagen vernommen haben, das aus dem Sarge hergekommen sey und Ähnlichkeit mit dem Klopfen in einem hohlen Fasse gehabt habe. Trotz alledem ward aber, da es hier nicht üblich ist, der Sarg auch am Grabe nicht mehr geöffnet. Die Leute behaupten nun, das junge Mädchen, das unmittelbar vor Vollendung seines fünfzehnten Lebensjahres gestorben war, sey lebendig begraben worden, und sind sehr erbost über die Sorglosigkeit und Verstocktheit, womit trotz einem so sichtbaren Zeichen des Himmels der Sarg nicht mehr eröffnet worden sey. Es wird beigefügt, die Scheintodte, denn als solche gilt sie nun ohne Widerrede, sey so blühend im Sarge gelegen, wie in gesunden Tagen. — Uebrigens muß ich bemerken, daß das Bäumen der Pferde mit nach eingezogenen Erkundigungen dadurch erklärlich wird, daß der Unternehmer der Leichenwagen, die zu diesem Geschäfte sonst allerdings sehr fromme Thiere verwenden, zu gleicher Zeit noch ein anderes Leichenbegängniß zu besorgen hatte und in der Eile mit rascheren entlehnten Pferden fahren wollte, die wohl vor dem ungewöhnlichen Trauerzuge scheu wurden. Dennoch wäre es bei der allgemeinen Stimmung der Leute am Plage gewesen, wenn, wie es an vielen Orten ohnedies geschieht, wenigstens am Grabe der Sarg nochmals geöffnet worden wäre, um bei dem behaupteten Laute und der Bewegung im Sarge sicher zu gehen, daß keine Lebendige begraben werde. (Dibast.)

Bachnang. Einladung.

Samstag den 19. Juni findet Abends 8 Uhr Versammlung des hiesigen Gewerbevereins im Gasthof zum Schwanen statt. Da mehrere wichtige Gegenstände zur Besprechung vorliegen, so werden die Mitglieder ersucht, zahlreich sich einzufinden.

Oberamtsgericht Bachnang. Amtstag.

Dringender Geschäfte wegen ist am **nächsten Mittwoch den 23. Juni** kein Amtstag. Die Ortsvorsteher werden beauftragt, dieß in ihren Gemeinden bekannt zu machen. Den 17. Juni 1847.

R. Oberamtsgericht.
Gerichts-Verweser:
F e c h t.

Vietigheim. Um dem hier schon länger bestehenden Holzmarkt mehr Ausdehnung zu geben, wurde derselbe je auf den Tag vor den Jahrmärkten verlegt und für denselben ein eigener geräumiger Marktplatz angewiesen. Nun hat es neuerer Zeit zwar nicht an Käusern, aber an Materialien gefehlt.

Die unterzeichnete Stelle macht daher bekannt, daß der nächste Holzmarkt am

Mittwoch den 23. d. M.

stattfinden wird, und verbindet damit die Bitte an die verehrlichen Ortsbehörden u. um Befaputmachung des Tages, namentlich an die Produzenten. Den 16. Juni 1847.

Stadtrath.

Auflösung der Charade in Nr. 48:
H o f r a t h.

Bachnang. Naturalienpreise vom 16. Juni 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel neuer . . .	12	20	11	48	11	15
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	8	—	7	58	7	48
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Akerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Erdbirnen . . .	—	—	—	—	—	—

8 Pfund gutes Kernenbrod 44 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . . 4 Loth — Quint.
1 Pfund Rindfleisch gemästetes 9 fr.
" " geringeres 7 —
" Kalbfleisch 7 —

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim u.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 50. Dienstag den 22. Juni 1847.

Schlacht bei Bornhövede 1227. Heinrich, Graf von Schwerin, mit seinen Bundesgenossen dem Erzbischofe von Bremen und Herzog Albert von Sachsen schlug die dänische Armee unter König Waldemar II. Der König verlor ein Auge und entging der Gefangenschaft mit Mühe. Otto von Braunschweig wurde gefangen. Lübeck und Hamburg wären dänische Landstädte, wenn das schwerinische Heer heute unterlegen hätte. Man kann also den heutigen Tag als den Geburtstag der Hanse betrachten.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. Durch stadträthlichen Beschluß vom 15. dieß ist der Preis von 8 Pfund Kernenbrod auf 44 fr. und das Gewicht des Kreuzerwecks auf 4 Loth festgesetzt worden. Den 16. Juni 1847.

R. Oberamt.
Daniel.

Bachnang. Heiningen. Für die Gemeinde Heiningen wird ein neues Güterbuch angelegt, es werden deshalb alle diejenigen, welchen auf der genannten Markung Zehnten, Gülten, Grundzinsen, Leibrenten oder ähnliche Gefälle, so wie Frohnen, Weide- und Triebgerechtigkeiten und dergleichen dingliche Rechte zustehen, hiemit aufgefordert, ihre derartigen Ansprüche der Güterbuchskommission zu Heiningen, unter Vorlegung der erforderlichen Urkunden oder Anmeldung sonstiger Beweismittel binnen 30 Tagen

anzuzeigen, widrigenfalls die fraglichen Rechte, so weit sie nicht bereits, aus den Akten bekannt sind, bei Anlegung des neuen Güterbuchs nicht berücksichtigt werden würden, und die Versäumenden die hieraus entstehenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 17. Juni 1847.

R. Oberamtsgericht. R. Oberamt.
F e c h t, A.-B. Daniel.

Bachnang. [Auswanderung.]

Nachstehende Personen wandern nach Nordamerika aus und haben die gesetzlichen Bedingungen erfüllt:

- Jakob Friedrich Krautter mit Familie von Unterweiffach,
- Johann Georg Huber mit Familie von Aichholz,
- Johannes Kummerer mit Familie von Unterweiffach und
- Christine Agnes Kummerer, Wittve von da.

Den 16. Juni 1847.

R. Oberamt.
Daniel.

Bachnang.

Acker-Verkauf im Exekutionsweg.

Zu Folge stadträthlichen Beschlusses vom 12. Febr. 1847 wird dem Gottlieb Schaal, Schreinermeister dahier,

1 Brtl. Acker im Engholz, neben Lorenz Keinsfrank und Magdalene Babel, angekauft um 50 fl., am

Montag den 12. Juli 1847,

Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufsteich verkauft, wozu man die Liebhaber einladet. Ver-

läufige Käufe unter Vorbehalt des Aufstreichs können mit Stadtrath Feucht abgeschlossen werden.
Den 2. Juni 1847.

Stadtschultheißenamt.
Schmücker.

Bachnang. [Eichen - Verkauf.]

Die hiesige Stadt verkauft aus ihrem Wald 27 Stück Eichen von verschiedener Länge und Stärke, wozu man die Liebhaber auf

Samstag den 26. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,

in den Stadtwald Raitz nächst an der Straße nach Oppenweiler einladet.

Den 14. Juni 1847.

Stadtpflege.

Bachnang. Am nächsten Samstag den 26. d. M., Morgens 8 Uhr, werden außer den 27 Stück Eichen noch

2 Ahornstämme,
1 Buchenstamm und
4 hagenbuchene Blöcklein
zum Verkauf kommen.

Den 21. Juni 1847.

Stadtpflege.

Murrhardt.

Fabrik - Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des + Conditors Eberhard Bär dahier wird in dessen Behausung am Donnerstag den 24.



dieses Monats, Nachmittags 1 Uhr, außer anderer Mobilarschaft ein guter vollständiger Conditor- und Dreherhandwerkszeug im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft, wozu die Kaufs-

liebhaber eingeladen werden.
Den 17. Juni 1847.

vd. Amtsnotar: Die Theilungsbehörde.
Seiferheld.

Löwenstein.

Viehmarkts - Anzeige.

Am Petri- und Paulsfeiertag den 29. d. M. wird in Verbindung mit dem Krämermarkt abermals ein Viehmarkt hier abgehalten. Wenn



gleich der bei der vorjährig erstmaligen Wiedereröffnung dieses Viehmarktes sich kundgegebene zahlreiche Besuch und bedeutende Viehhandel für dessen fernere Frequenz und gesteigerte Belebung bürgen dürften, so hat doch der Stadtrath

auch für den bevorstehenden Markt, neben Freilassung vom Standgeld

9 Geldprämien

für die höchsten Käufe bei den verschiedenen Viehgattungen ausgesetzt und steht nun einem um so zahlreicheren Besuch von Verkäufern und Käufern entgegen.

Den 15. Juni 1847.

Der Stadtrath.

Forstamt Reichenberg.

Revier Weiffach.

Holz - Verkauf.

Unter den längst bekannten Bedingungen kommen zum Verkauf am Freitag den 25. d. M. im Staatswald Braverberg beim Stöckenhof:



- 2 Eichen von 22" Durchmesser und 20' Länge,
- 2 Klafter eichen Nugholz,
- 16 1/2 — — — — — dt. Scheiter,
- 3 1/2 — — — — — dt. Brügel,
- 400 Stück dt. Wellen,

Sodann am

Samstag den 26. d. M.

im Staatswald Nuitrain bei Allmersbach:

- 10 Eichen von 22" Durchmesser und 20' Länge,
- 4 Klafter eichen Nugholz,
- 94 — — — — — dt. Scheiter,
- 36 — — — — — dt. Brügel,
- 1950 — — — — — dt. Wellen.

Die Zusammenkunft findet an jedem der genannten Tage, je Vormittags, im Schlage selbst Statt.

Reichenberg, am 14. Juni 1847.

K. Forstamt.

Rietena u.

Schafweide - Verleihung.

Der Pacht der hiesigen Schafweide geht an Michaelis 1847 zu Ende.



Diese Weide wird auf weitere drei Jahre am 30. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhause verlihen, wobei sich die Liebhaber einfinden wollen.

Den 18. Juni 1847.

Gemeinderath.

Bachnang. [Geld - Offert.] Die unterzeichnete Stelle hat 225 fl. gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.



Stiftungspflege.

Privat - Anzeigen.

Bachnang.

Empfehlung.

Nachdem ich das Gasthaus

„zum goldenen Engel“



dahier bezogen habe, nehme ich Veranlassung, mich der hiesigen Einwohnerschaft und Umgegend ergebenst zu empfehlen. Gute Getränke aller Art und Speisen werde ich, unter Behauptung einer stets zuvorkommenden Bedienung, abgeben und dadurch mit das Vertrauen meiner werthen Gäste zu erhalten suchen.
Im Juni 1847.

Noa Fischer.

Bachnang. Der Engel-Wirthschafts-Garten wird hiemit zu geneigtem Besuche bestens empfohlen von

Noa Fischer, Gastgeber.

Bachnang. Ich bin entschlossen mein Haus zu verkaufen, oder gegen eine untere Wohnung zu vertauschen. Die Liebhaber können es täglich einsehen.



Gottfried Rosenwirth,
Tuchmacher.

Bachnang. [Haus - Verkauf.] Unterzeichnete ist entschlossen, ihr Wohnhaus sammt Anbau in der Wpacher Vorstadt aus freier Hand zu verkaufen und ladet die Liebhaber zu sich selbst ein.



Jakob Stark, Schuhmachers Wittve.

Bachnang. Fässer - Verkauf.

Aus der Bäcker Daiberschen Pflugschaft habe ich noch nachstehende zwei Fässer zu verkaufen und zwar:



- 1 Faß 3 Eimer in Eisen gebunden,
- 1 Faß 3 Eimer 5 Jmi in Eisen gebunden,

welche ich am

Samstag den 26. Juni,
Nachmittags 2 Uhr,

in Aufstreich bringe.

Den 20. Juni 1847.

Der Pfleger:
Köhle, Gastgeber z. Schwanen.

Bachnang. Fässer - Verkauf.

Aus der Gantmasse des Bäckers Jakob Müller habe ich nachstehende Fässer unter obrigkeitlicher Leitung zu verkaufen und zwar:



- 1 Faß von 9 Eimer mit Eisen gebunden,
- 1 Faß von 4 Eimer 14 Jmi,
- 1 Faß von 2 Eimer 2 Jmi mit Eisen gebunden,

- 1 Faß von 1 Eimer 12 Jmi mit Eisen gebunden,
- 1 Führling mit Eisen gebunden,
- 1 Halbfäß und mehrere kleinere Fäßchen,

welche am

Samstag den 26. Juni,
Nachmittags 3 Uhr,

im Aufstreich verkauft werden.

Den 20. Juni 1847.

Der Güterpfleger:
Köhle.

Bachnang.

Liegenschafts - Verkauf.

Die Unterzeichnete ist entschlossen, ihre sämtliche Liegenschaft aus freier Hand zu verkaufen.

Dieselbe besteht in: Einem zweistöckigen Wohnhaus in der Spaltgasse mit



eingerichteter Meßig;

einer halben Scheuer in der Wassergasse;

2 1/2 Brtl. 3 Rth. Wiesen im Affalterbach, neben Jakob Weigle und einem Weiglenshöfer;

3 1/2 Brtl. Acker im Seelacher Weg, neben Kupferschmied Thumm und Christoph Sammet's Wittve, mit Dinkel und Weizen angeblümt;

2 1/2 Brtl. Acker daselbst, neben Stadtrath Schweizer und Jakob Schock, mit Erdbirn und Haber angeblümt;

2 Brtl. Acker daselbst, neben der Wiese und Jakob Schock mit immerwährendem Klee angeblümt;

3 1/2 Brtl. 10 Rth. Wiesen in der Thaus, neben obigem Stück und Christian Hampp's Wittve. Die Liebhaber können mit ihr selbst oder mit Stadtrath Belz vorläufige Käufe abschließen.

Den 14. Juni 1847.

Gottlieb Belz, Meggers Wittve.

Stroh - Verkauf.

80 bis 100 Bund Roggen-, Dinkel- und Haberstroh sind zu verkaufen und zu erstragen bei der



Redaction.

Bachnang. [Most feil.]

Circa 3 Eimer guten Most sind zu verkaufen und zu erfragen bei der Redaction.

Bachnang. Gutes Getränk, das Jmi um 2 fl., hat zu verkaufen Karl Käß.

Bachnang. Guter 1845er Wein, die Maas zu 20 fr., ist zu haben bei Hirschwirth Häusermann.

Bachnang. Zu verkaufen: Circa 300 Stück Hopfenstangen.

Zu vermietthen: Eine Scheuer ganz oder theilweise. Wo, sagt die Redaction.

Bachnang. Zu verkaufen: Ein sehr gut heizender entbehrlicher großer Kanonenofen bei Apotheker Rieder.

Unterweissach.

Milch = Verkauf.

Sollten sich zum Absatz von 30 Maas ungewässerter Milch täglich Abnehmer in Bachnang finden, so wäre ich geneigt, jeden Tag früh 6 Uhr ein solches Quantum, per Maas 5 fr., nach Bachnang zu liefern.

Die Redaction des Murrthalboten übernimmt die Bestellungen.

Gutsbesitzer Enßlin.

Bachnang. [Zu vermietthen.]

Der Unterzeichnete hat in Auftrag eine geräumige Wohnung für eine Familie zu vermietthen. Sie steht leer und kann jeden Tag bezogen werden. Den 19. Juni 1847.

David Weittinger, Seifensieder.

Bachnang. [Zu vermietthen.]

In meinem früher bewohnten Hause neben der Post habe ich die mittlere Etage und Parterre den Laden zu vermietthen.

Chr. Friedr. Weittinger.

Bachnang. (Zu vermietthen.)

Unterzeichneter hat bis Jacobi ein Logis zu vermietthen.

Bäcker Schwarz.

Oberbrüden. Wer circa 1/2 Morgen Wiesen oder Klee zu verpachten hat, wolle sich wenden an

Joh. Zehnder.

Bachnang. [Geld.] Gegen gesetzliche Sicherheit sind 300 fl. Pfleggeld zum Ausleihen parat bei



Hirschwirth Häusermann.

Hohnweiler. [Geld.] Bei dem Unterzeichneten sind 100 fl. zum Ausleihen parat.



Gottlieb Krimmer.

Stimmzettel zu Bürgerauschufswahlen empfiehlt die

Berthold'sche Buchdruckerei.

Getraute, Geborene und Gestorbene der Stadt Bachnang.

Getraute:

- 13. April: Georg Albert Müller, Metzger, mit Dorothee Karoline Schultheiß.
- 2. Mai: Adam Friedrich Ludmann, Gypsfabrikant in Unterkürkheim, mit Karoline Wieland.
- 2. — Gottlieb Friedrich Nebelmesser, Schuster, mit Rosine Elisabeth Nothweiler.
- 9. — Daniel Dettinger, B. und Rothgerber, mit Luise Katharine Jung.

Geborene:

- 2. Mai: Elisabeth Marie, T. des Joh. Friedrich Jügel, Hutmakers.
- 5. — Gottlieb Friedrich, S. der Friederike Rosine Breuninger, ledig.
- 11. — Christiane Pauline, T. des Franz Joseph Engert, Zimmermalers.
- 14. — Gustav Friedrich, S. des Christian Friedrich Nebelmesser, Tuchsheerers.
- 23. — Christiane Marie, T. des Andreas Gottfried Burgel, Baumwollwebers.
- 24. — Ludwig Gottfried, unehel. S. der Luise Magdalena Nebelmesser, ledig.
- 28. — Karoline Friederike, unehel. T. der Johanne Regine Frij.
- 30. — Regine Friederike, T. des Georg Friedrich Stölzel, Knopfmachers.

Gestorbene:

- 5. Mai: Elisabeth Marie, T. des Joh. Friedrich Jügel, Hutmakers, an Sichtern, 3 T. alt.
- 22. — Luise Karoline, unehel. T. der Katharine Dorothee Belz, ledig, an Sichtern, 3 M., weniger 2 T. alt.
- 22. — Marie Bertha, T. des Gottlieb Friedrich Jung, Rothgerbers, an Sichtern, 2 M. 7 T. alt.
- 26. — Christiane Pauline, T. des Franz Joseph Engert, Zimmermalers, an Sichtern, 14 T. alt.
- 28. — Margarethe Friederike Daiber, Ehefrau des Jak. Friedr. Daiber, Schlossermeisters, an Hirnschlag, 40 J. 9 M. 20 T. alt.

Liebe und Ehrgeiz.

(Aus der Chronik der Stadt Ulm.)

(Fortsetzung.)

Nachdem sich der Abgeordnete entfernt hatte, eiferte Harsdörfer sehr gegen eine Verbindung mit dem Kaiser, und sprach sich bestimmt dahin aus, daß man sich an den großen Schwedenhelden anschließen sollte. Der Bürgermeister vernahm diese Gesinnung des Rathsherrn gern, da er selbst ein großer Verehrer von Gustaph Adolph von Schweden war, und setzte dieß Gespräch bis spät in die Nacht fort.

* * *

Bei dem Waffenschmied Goldschlager sah es gar düster aus, und Harsdörfer hatte sich seit mehreren Wochen nicht im Hause blicken lassen. Magdalena ward immer bleicher und stiller, und ein ernstes Geheimniß, bald nicht mehr zu verbergen, schien auf ihrer Seele zu ruhen. Ihr Vater war von einer Seuche heimgesucht worden und lag auf dem Krankenbette; das Geschäft stockte und die Einnahmen wurden immer schwächer.

Ein kräftiger junger Mann nahm in dieser Zeit der Trübsal sich Magdalenen's und ihres Vaters auf's Innigste an, es war Philipp Moser, derselbe, den einst Harsdörfer in einem Gespräche mit Magdalenen als ihren Verehrer bezeichnet hatte. Wohl war er es auch seit Jahren schon; die Liebe zu diesem Mädchen hatte still in seinem Herzen gekieimt und sich, ohne daß er sich derselben klar bewußt gewesen wäre, seines ganzen Vermögens bemächtigt; aber ach! er sah, mit welcher Gluth Magdalena den stolzen Patrizler liebte, und wie kein Gedanke von Hoffnung vorhanden war, daß seine stille Neigung Erhörung finden werde.

Darum verschloß er diese Leidenschaft in seine Brust und flehte nur den Himmel an, daß seine Ahnung, es werde Magdalenen's Verhältnis zu dem Rathsherrn ein sehr ernstes Ende nehmen, nicht in Erfüllung gehen möge. Seine Mutter war kürzlich gestorben, und er betrachtete sie nun in dieser trüben Zeit ganz als Angehöriger des Goldschlager'schen Hauses und handelte in diesem Sinne. Von der Werkstätte Goldschlager's eilte er an dessen Krankenbett, fragte, rieth, half, wie es der Augenblick erforderte, und gönnte sich hiebei durchaus keine Erholung. Dankbar erkannte Goldschlager die Leistungen des jungen Mannes; dankbar erkannte sie Magdalena, und ein heftiger Kampf schien oft ihr Inneres zu erschüttern; ihr Auge ruhte dann flammend auf Philipp, wandte sich aber schnell wieder ab und schwere Seufzer rangen sich aus hochschlagender Brust.

Eines Abends saß Philipp am Krankenlager des Alten, während Magdalena abwesend war, und ein

trauliches Gespräch zwischen Beiden hatte begonnen.

„Es wird bei mir nicht lang mehr dauern,“ — sagte Goldschlager — „meine Kraft ist erschöpft; es geht zu Ende. Nicht diese Seuche allein hat mich heimgesucht, der stille Gram um meines Kindes Loos hat mich tief gebeugt. Ach, ich ahnte längst, daß es nicht glücklich endigen werde; ich warnte das arme Wesen, sich diesem stolzen Patrizler nicht zu vertrauen; es war vergebens.“

„Laßt Euch die Sache nicht zu Gemüthe gehen,“ — tröstete Philipp — „es kann sich Alles besser noch gestalten, als es scheint.“

„Guter Mensch! sieh, wenn ich an die Zukunft meiner Tochter dachte, so hoffte ich stets, sie solle als das Weib eines wackern Bürgers ihr Glück finden, und daß ich Dir's gestehe, Moser, Du, dachte ich, solltest es seyn, der meine Magdalena zum Altar führt. Und nicht wahr, mein lieber junger Freund, auch Deinen Wünschen wäre es nicht entgegen gewesen?“

Moser bedeckte mit der Linken die Augen, während er die Rechte dem Kranken reichte.

„Nun,“ — fuhr dieser fort — „wäre denn jede Möglichkeit verschwunden, diesen Wunsch meiner Seele in Erfüllung gehen zu sehen? — Philipp, bist Du meiner Tochter noch gut?“

„Das Gefühl,“ — erwiderte dieser — „daß ich seit Jahren für sie in meinem Busen trage, wird nur mit meinem letzten Athemzuge schwinden.“

„So rufe meine Tochter,“ — sagte Goldschlager und richtete sich im Bette auf, während Magdalena eintrat.

„Mein Kind,“ — sprach der Kranke — „die Natur fordert von mir ihren Zoll, ich muß diese Welt verlassen; ich scheid nicht ungern, doch möchte ich zuvor Deine Zukunft gesichert wissen. Wir wollen die Vergangenheit nicht berühren; sieh, dieser wackere Mann, unsere Stütze in der schweren Prüfungszeit, liebt Dich mit derselben Anhänglichkeit noch, in der er Dir seit Jahren zugethan war; wenn er nun zu Dir spräche: Willst Du mein Weib werden? Was würdest Du ihm antworten?“

„Vater! Vater! — rief ichmerzlich ergriffen Magdalena, und ein Strom von Thränen stürzte aus ihren Augen, sie verhüllte ihr Antlitz.

„Antworte mir, mein Kind.“

Das Mädchen richtete ihr dunkles Auge auf Moser. „Philipp.“ — sprach sie — „ausgebreitet vor mir sehe ich den Reichthum Deines edlen Gemüthes, großmüthig würdest Du Dich der erbarmen, die der stolze Edelmann verstoßen hat, und glücklich könnte ich durch Dich noch werden. Aber dieß verhöte der ewige Gott, daß Magdalena Deinen Edelmuth mit Lug und Trug vergelte, daß sie gewissenlos genug wäre, mit heiligen Eiden Dich an sie zu

binden, bei der Du nie Dein Glück finden kannst. Niemals kann ich Dein Weib werden; frage nicht, warum, die Zukunft wird es enthüllen."

Lohnst Du so die Liebe Deines Vaters? — jammerte Goldschlager — „willst Du ihm seine letzten Augenblicke nicht noch heiter machen?"

„Betrügen will ich ihn nicht,“ — erwiderte fest die Tochter — „geh' hinüber, Vater, in die bessere Welt, vor den Thron dessen, der Deine Liebe Dir vergelten wird. Hier kann Deines Bleibens nicht mehr seyn, den Jammer könntest Du nicht aushalten."

Goldschlager war zurückgesunken in seine Kissen, hörbar klopfte seine Brust, kalte Schauer durchrieselten sein Gebein; plötzlich hielt der Schlag des Herzens stille, er hatte vollendet, und Magdalena drückte ihm schweigend das Auge zu.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltigkeiten.

— So manche Familie wird schon still ausgerechnet haben, wie lange sie an dem Einen theuern Jahre, das hoffentlich hinter uns liegt, noch zu zehren haben wird. Wie viel dieses Jahr ganz Deutschland mehr als das vorhergehende gekostet hat, ist von einem Herrn von Neben im statistischen Verein durch Zahlen dargethan worden. Er nimmt den Bedarf an Brodkorn für eine Arbeiterfamilie von fünf Personen auf 450 Pfund an; der Durchschnittspreis von 1 1/2 Thaler für den Scheffel war aber seit der letzten Ernte um 75 Prozent gestiegen, also der Verbrauch desselben in ganz Deutschland gegen den Verbrauch in Mitteljahren um 150 Millionen Thaler gestiegen. Der Durchschnittspreis von zehn Silbergrößen für den Scheffel Kartoffeln war um 100 Prozent gestiegen und hat eine Mehrausgabe von 70 Millionen Thaler nöthig gemacht. Also wäre die Vertheuerung allein dieser beiden Artikel in diesem Jahre auf 220 Millionen Thaler für Deutschland zu veranschlagen. Eine Summe, welche die Staatseinnahmen aller deutschen Staaten, mit Ausnahme von Preußen und Oesterreich, fast dreimal übertrifft.

— Der Himmel meint's wenigstens besser als die Spekulant. In vielen Gegenden, z. B. am Rhein und in Hamburg, wird darüber geklagt, daß sie alle möglichen Anstrengungen machten, die Getreidepreise wieder in die Höhe zu treiben. Doch will's ihnen in die Länge nicht gelingen. In der Schweiz werden die Getreidespekulanten nach der Versicherung der Allgem. Zeitung allgemein bedauert, weil sie die ungeheuren Summen, die sie im Kornhandel errafft haben, jetzt auf einmal wieder verlieren, da das Getreide, besonders in Rorschach, plötzlich sehr gesunken ist.

— Ein warnendes Beispiel für Wucherer hat sich dieser Tage in Destringen, einem Dorfe unweit Karlsruhe, zugetragen: Ein Landmann hatte noch mehr als 200 Malter Getreide auf dem Speicher, für welches ihm Händler noch vor einigen Wochen 13 fl. 15 kr. per. Malter boten. Der Mann aber gab die Frucht nicht ab, sondern erklärte, sie müßte 14 fl. voll gelten. Nun aber sank binnen weniger Tage das Malter von 13 auf 9 fl. herab. Dies machte auf unsern Wucherer einen solchen Eindruck, daß er den Verstand verlor. Er läuft jetzt umher, schlägt sich mit der Faust vor die Stirne und ruft beständig: „Dreizehn Gulden fünfzehn! Dreizehn, Gulden fünfzehn!"

— In Hamburg hat sich ein Wucherer erkauft, der lange Zeit eine bedeutende Quantität Kartoffeln versteckt gehalten hatte, sie zuletzt aber nicht mehr loszuschlagen konnte, weil sie verdorben waren. — Der Herr sey seiner armen Seele gnädig!

— Wenige Gemeinden dürften in diesem Jahre so gut daran seyn, wie die Gemeinde Isingen im Kantone Bern. Dort mußten die Zinsen des Armeengutes zum Kapital geschlagen werden, weil kein einziger Bürger der öffentlichen Unterstützung bedurfte.

— Die allgemeine Zeitung enthält eine ergreifende Schilderung der Lage des Irlands. Vor jedem Haus oder an jedem Herd in England sieht man fette Schweine liegen; aber der arme irische Arbeiter kennt nicht den Geschmack von Speck; denn alle Schweine fahren über den Kanal nach England; Hühner spazieren vor des Irlands Thür, aber ihre Eier werden nicht im Lande gesotten; Truthennen werden in den Feldern gefüttert, aber sie wandern nach England, wenn sie für den Bratpfieß gut sind; glänzende Herden von Ochsen grasen auf den frischen Wiesen, aber wenn sie fett sind, werden auch sie nach England gebracht; schöne Kühe füllen Weide und Ställe, aber ihre Milch wird zu Butter gemacht und diese segelt nach England; das Korn wagt in den irischen Ebenen; aber kaum gemäht, nimmt es seinen Weg nach England. Nur die Kartoffel macht eine Ausnahme: sie ist des Irlands Anfang und Ende.

— Der Berliner Verein für Pferdefleischesser hat einen zweiten großen Schmaus veranstaltet, der noch besser als der erste ausgefallen seyn soll. Auch viele Damen nahmen Theil und fanden die Braten vortrefflich. Dießmal war ein siebenjähriges Pferd verzehrt worden. In Hannover sind seit Mitte April 42 Pferde mit größtem Appetit verzehrt worden. Das Pfund Fleisch kostete nur acht Pfennige und die Armen loben besonders das saure Ragout, vom Pferdefleisch. Auch in München und andern Orten haben sich förmliche Gesellschaften von Pferdefleischessen zusammengesetzt und nehmen an Umfang immer zu. Der Appetit nach dem guten und wohlfeilen Pferdefleisch ist in Berlin so groß,

Einheimisches.

— (Stuttgart, den 20. Juni 1847.) Seine Kaiserliche Hoheit der **Großfürst Thronfolger von Rußland** sind gestern Abend zum Besuche bei der königlichen Familie hier eingetroffen. (Schw. M.)

— Das Ergebnis der von J. M. der Königin und J. Kais. Hoh. der Kronprinzessin veranstalteten Armen-Lotterie nebst dem Armen-Concert im Theater weist als Ertrag die bedeutende Summe von 25,250 fl. nach.

— (Ulm, 11. Juni.) Die heutige Schlussverhandlung war ein neuer Beweis von der unter den untern Volksklassen herrschenden furchtbaren Rohheit. Der 61 Jahre alte Webergeselle Johann Baptist Kreittler aus Engelig, Oberamts Leitnang, hatte am 21. Oktober 1846 einen Verwandten, bei dem er wohnte, dem Zimmermann Anton Feiner zu Reitstock in Folge eines Wortwechsels im Rausche mit dem Stilet erstochen. Der Angeschuldigte wurde zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt, nachdem er während der Verhandlung ganz den Eindruck eines Schnappsäufers gemacht und auch selbst erklärt hatte, „er sey ganz dumm geworden und wisse sich nicht zu vertheidigen.“ (Peob.)

— Stuttgart. Zur Anstellungsprüfung (2. Dienstprüfung) der evangelischen und israelitischen Lehrgehülften werden folgende Tage hienit festgesetzt: a) aus dem Generalat Hall: Mittwoch der 30. Juni und folgende; b) aus dem Generalat Heilbronn: Mittwoch der 7. Juli und folgende; c) aus dem Generalat Ludwigsburg: Mittwoch der 28. Juli und folgende; d) aus den Generalaten Neu-Ulm und Ulm: Mittwoch der 4. August und folgende. Es haben demnach an den bestimmten Tagen alle diejenigen, welche um Zulassung zur Anstellungsprüfung gebeten haben, und nicht durch besondere Erlasse zurückgewiesen worden sind, Morgens vor 7 Uhr auf der Kanzlei des evangelischen Konsistoriums sich einzufinden.

Den 15. Juni 1847.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Seehausen, Def. Baadnang, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 250 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorschristmäßig bei dem evang. Konsistorium zu melden. Den 11. Juni 1847.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um die mit einem Gehalt von 300 fl. verbundene Stelle eines Elementarlehrers an der lateinischen und Realschule in Blaubeuren haben sich innerhalb drei Wochen bei dem K. Studienrath vorschristmäßig zu melden. Den 14. Juni 1847.

K. Studienrath. Knapp.

daß die Pferde auf der Straße ihres Lebens nicht mehr sicher sind.

— (Darmstadt, 16. Juni.) Das tragische Ende der Gräfin v. Görlich, welche am vorigen Sonntag, Abends zwischen 10 und 11 Uhr in ihrem Schlafzimmer den Feuertod starb, ist eine Tagesneuigkeit von trauriger Art, welche bei der vielfältig aufgeworfenen Frage: ob Zufall oder Absicht? zu mancherlei Bedenken und erheblichen Zweifeln Veranlassung gegeben hat. Den ganzen Tag über hatte sich die Gräfin in ihren Zimmern eingeschlossen gehalten, und war für Niemand zugänglich gewesen. Abends gegen 11 Uhr entsteht Feuerlärm; man öffnet mit Gewalt ihr Schlafzimmer und findet sie todt, von Rauch und Feuer umgeben, welches alsbald gelöscht wurde. Ob schon den ganzen Tag über zu Hause, war sie doch angekleidet, als wenn sie nach Hofe habe fahren wollen: ein prächtiges Atlaskleid und ein kostbarer Perlenschmuck, im Werthe von 20,000 fl., umhüllten, halb zerstört und verbrannt, die unkenntlich gewordene Leiche, da Kopf und Hals insbesondere fast ganz verkohlt waren, und so ausfahen, daß ein sehr concentrirter Verbrennungsprozeß stattgefunden haben mußte. Bei einer gewöhnlichen zufälligen Verbrennung, welche den Tod nach sich zieht, kann so Etwas, nach dem Urtheile von Sachverständigen, nicht stattfinden. Diese nur zu bekannte Thatsache scheint den Zweifeln gegen das bloß Zufällige des Ereignisses zur sicheren Begründung zu dienen, wozu noch kommt, daß die Gräfin von melancholischer Gemüthsart war, welche sie, wie man hier allgemein erzählt, schon vor mehreren Jahren dem Tode nahe brachte, indem sie sich, in einem Anfälle von Schwermuth, in den Teich im großherzogl. Bosket stürzte, aus dem sie jedoch von einem Vorübergehenden glücklich wieder herausgezogen wurde. Große Werthe sind durch das im Schlafzimmer der Gräfin so plötzlich ausgebrochene Feuer zerstört worden: erstens jener Perlenschmuck, der durch die Gluth bedeutend gelitten haben soll, dann aber auch eine Partie von Staatspapieren, deren Totalwerth auf 100,000 fl. geschätzt wird. Eine kostbarere Flamme hat schwerlich je die letzten Augenblicke eines Sterbenden beleuchtet. Die Gräfin von Görlich war sehr vermögend; erst im vorigen Jahre hatte sie, wie man erzählt, von einem Dheim die Summe von 80,000 fl. geerbt. Sie hätte glücklich seyn können, allein ihre gewöhnliche Gemüthsverfassung und ihre eheliche Isolirung scheinen sie, wenn anders die oben mitgetheilten Zweifel gegründet seyn sollten, ihrem tragischen Geschick unaufhaltsam entgegengeführt zu haben. (Mannh. J.)

— Die junge Königin von Spanien soll das Regieren schon überdrüssig seyn und große Lust zum Abtanzen haben. Zwischen ihr und dem französischen Gesandten, dem Herzog von Glücksstadt, soll's eine sehr heftige Scene gesetzt haben.

Stuttgart. Die Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Göttingen, Def. Freudenstadt, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 250 fl. verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle vorschriftsmäßig zu melden. Für den gegenwärtig daselbst stattfindenden Abtheilungs-Unterricht wird von der Gemeinde eine Belohnung von jährlich 100 fl. gereicht.

Den 15. Juni 1847.

K. ev. Konsistorium. Scheurleu.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Sonderbuch, Def. Blaubeuren, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 205 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb vier Wochen vorschriftsmäßig bei dem ev. Konsistorium zu melden. Den 18. Juni 1847.

K. ev. Konsistorium. Scheurleu.

— Den 15. Juni wurde der erledigte Schuldienst zu Hohenacker dem Unterlehrer Decker in Ludwigsburg, und der zu Fürnsall dem Unterlehrer Henne in Willmandingen übertragen.

S h a r a d e.

Mit der ersten Sylbe schmücken
Sich die Schönen allgemein;
Wenn die Zweite wir erblicken,
Führt sie uns nur Abscheu ein. —
Wer das Ganze bei sich nährt,
Ist fürwahr bedauernswerth.

Bachnang. (Wiederholte Einladung.)

Nachdem jetzt für die künftige Schützengesellschaft eine zweckmäßige Schießstätte ausgemittelt ist, ergeht abermal an alle Schützenfreunde die Einladung, sich zu weiterer Besprechung dieser Sache künftigen Freitag den 25. d. M., Abends 7 Uhr, im Gasthause zum Waldhorn einzufinden.

Den 21. Juni 1847.

Bölter.
Schmid.

Kurs für Goldmünzen.	fl.	fr.
Fester Kurs.		
Württembergische Dukaten von 1840 bis 1842 (Reg.-Bl. von 1840, S. 175).	5	45
Veränderlicher Kurs.		
1) Andere Dukaten	5	37
2) Neue Louisd'or	11	—
3) Friedrichsd'or	9	50
4) Holländische Zehngulden-Stücke	9	57
5) Zwanzigfranken-Stücke	9	33

Stuttgart, den 15. Juni 1847.

K. Staatskassen-Verwaltung.

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Winnenden. Naturalienpreise vom 17. Juni 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	32	—	—	—	—	—
" Roggen . . .	26	40	26	24	—	—
" Dinkel . . .	14	15	13	21	12	24
" Gerste . . .	24	—	22	40	22	—
" Haber . . .	9	—	8	23	8	—
1 Simri Weizen . . .	4	9	4	—	3	48
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	3	30	3	20	3	9
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	2	12	2	—	1	48
" Welschkorn . . .	3	18	3	6	3	—
" Ackerbohnen . . .	3	30	3	15	3	—

8 Pfund gutes Kernenbrod 48 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . . 3 Loth 2 Quint.
1 Pfund Rindfleisch 9 fr.
" Kalbfleisch 7 —
" Schweinefleisch 12 —

Hall. Naturalienpreise vom 19. Juni 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	4	6	3	46	3	6
" Roggen . . .	3	6	2	59	2	37
" Gemischt . . .	3	15	3	6	2	48
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	3	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	2	50	2	38	2	30
" Haber . . .	1	—	—	55	—	52
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—

Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund 23 fr.
Ein Kreuzerweck 3 Loth 3 Quint.

Heilbronn. Fruchtpreise vom 19. Juni 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	33	—	32	47	31	—
" Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	13	36	13	3	11	36
" Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	33	—	32	32	31	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	21	—	20	25	18	—
" Haber . . .	8	15	7	56	6	48

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 fr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weißenheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^o. 51. Freitag den 23. Juni 1847.

Eroberung von Douai 1700. Vier Festungen nahmen Eugen und Marlborough in diesem Feldzuge weg, deren Eroberung ihnen sicher mehr kostete, als der größte Verlust Frankreichs in irgend einer der in diesem Kriege erlittenen Niederlagen betragen hatte. Ueber die Belagerung von Douai verloren die Verbündeten innerhalb zwei Monaten 15,000 Mann.

Ein neues Halbjahr-Abonnement

auf den Murrthalboten beginnt am nächsten 1. Juli. Dankend für das unserm Blatte bisher so vielfach geschenkte Zutrauen, laden wir zu neuem Beitritte ergebenst ein. Der Abonnementspreis ist halbjährlich 1 fl. 15 fr. Zu Anzeigen, Bekanntmachungen etc. ist, wie der tägliche Augenschein zeigt, unser Blatt bei seiner großen Verbreitung sehr geeignet, und wir glauben daher auf das Ruhbringende der in unserem Blatte abgedruckten Inserate bloß aufmerksam machen zu müssen. Wir bitten neue Bestellungen recht bald einzureichen, damit wir uns mit der Stärke der Auflage darnach richten können; dagegen werden diejenigen, welche das Blatt abbestellen wollen, ersucht, dieses noch im Laufe des Monats Juni zu thun, weil später die Abbestellung nicht mehr angenommen werden kann. Die Redaction.

Antliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [An die Schultheißenämter.] Die Ortsvorsteher haben dafür zu sorgen, daß
1) die Hebärzte ihre Tagbücher,
2) die Hebammen a) ihre Geräthschaften, welche durch den Gebrauch fehlerhaft wurden, b) ihre Concepttagbücher und die Reinschrift der Tagbücher,
3) die Leichenschauer ihre Leichenschaueregister (2 b und 3 je durch die betreffenden K. Pfarrämter beglaubigt) in den ersten 8 Tagen des Juli, dann
4) die Impfsärzte die Auszüge aus ihren Impfsverzeichnissen laut §. 15 der ihnen eingehändigten Instruktion vom 15. November 1825 mit der Bemerkung, wie viele über drei Jahre alte Kinder von ihnen geimpft wurden, und welche besondere Erscheinungen sie wahrgenommen haben,
5) die sämmtlichen Impfbuchführer ihre Berichte nach dem oberamtlichen Erlasse vom 15. März 1836 (Murrthalbote Nr. 24) gleichviel, ob über drei Jahre alte noch ungeimpfte Kinder vorhanden sind oder nicht
längstens bis 8. Juli d. J. an den Oberamtsarzt Dr. Weiß einschicken.
Den 24. Juni 1847.

Königl. Oberamt.
Daniel.